



Fotos: Privat

„Alles andere als Insolvenzverwaltung!“

BuB, das steht für Begleiten und Beraten. Das BuB-Konzept unterstützt jedoch nicht nur Kolpingsfamilien in einer Krise, sondern kann auch denen, den es bereits gut geht, weiterhelfen. Die Kolpingsfamilien Xanten und Kötz berichten von ihren Erfahrungen.

Von Tobias Pappert

Das BuB-Konzept hat das Ziel, die Zukunftsfähigkeit des Kolpingwerkes Deutschland zu sichern. Dabei handelt es sich um die bedarfsorientierte Begleitung von Kolpingsfamilien. Probleme sind z. B. schrumpfende Mitgliederzahlen, fehlender Nachwuchs – auch für ein Amt – oder Bedeutungsverlust. In Krisen und Konfliktfällen hilft BuB. Doch auch die Unterstützung von bereits erfolgreichen Kolpingsfamilien bietet BuB an. So ist es auch in Xanten geschehen.

Im Jahr 2017 löste ein dreiköpfiges Leitungsteam Harold Ries, Diözesanvorsitzender des Kolpingwerkes Diözesanverband (DV) Münster, als Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Xanten ab. René Schneider aus dem Leitungs-

team erläutert die Entscheidung: „Mit drei Personen haben wir einen dreimal so breiten Rücken und können uns ohne Risiko neue Dinge trauen.“ Für den BuB-Prozess haben sie sich entschieden, um die Kolpingsfamilie behutsam neu zu gestalten. Aktuell zählt die bereits 1878 gegründete Kolpingsfamilie 238 Mitglieder. Eine wichtige Aktion ist die Altkleidersammlung, welche die Kolpingsfamilie bereits seit vielen Jahren organisiert. Mehrere Altkleidercontainer in Xanten werden von ihr betreut.

Die Altersstruktur beschreibt Schneider schmunzelnd mit den Worten: „Viele Ältere und ein bisschen in der Mitte.“ Eine Kolpingjugend existiert in Xanten nicht, mit 43 Jahren sei er eines der jüngsten Mitglieder. ►

Mitglieder der Kolpingsfamilie Kötz zusammen mit Mitgliedern der Kolpingsfamilie Ichenhausen beim „Donautal-Radelspaß“.

► Um einen BuB-Prozess zu starten, nimmt eine Kolpingsfamilie Kontakt mit der/dem zuständigen Diözesanverantwortlichen auf. Nach einem ersten Gespräch informiert diese/r Diözesanverantwortliche die/den Praxishelfer/in. In Xanten ist das Sonja Wilmer-Kausch. Im Rahmen mehrerer Treffen entwickelt die Kolpingsfamilie zusammen mit der/dem Praxishelfer ein Konzept für die Zukunft. Schneider fährt fort: „Zuerst haben wir den Status Quo erfasst. Was machen wir eigentlich? Da kam bei uns raus: Ganz schön viel.“ Danach hat die Gruppe auf die Relevanz der Angebote geblickt. „Wir haben uns zum Beispiel genauer mit dem Kolping-Gedenktag beschäftigt. Da gibt es traditionell erst einen Gottesdienst, dann setzt man sich bei einem kleinen Snack zusammen und danach geht’s schon wieder nach Hause. Das wollten wir gerne moderner machen!“

Ein Ergebnis der Neugestaltung ist die Verleihung der Auszeichnung „Goldener Leisten“ für besondere soziale Verdienste im Handwerk. Gemeinsam mit der Volksbank konnte der Preis in Form eines vergoldeten Leisten, einem Werkzeug für Schumacher und einem Preisgeld von 1 500 Euro erstmals beim Kolping-Gedenktag 2018 an einen Kolpingbruder übergeben werden.

„Da wir in Xanten allerdings nicht genug potentielle Preisträger haben, um die Auszeichnung einmal im Jahr zu vergeben, haben wir für den Kolping-Gedenktag 2019 Yvonne Willicks eingeladen“, erzählt Schneider. Im Rahmen einer öffentlichen Lesung präsentierte die bekannte Fernsehmoderatorin ihr Buch „Glaube ganz einfach“. Zu der Lesung kamen 95 Menschen, die Rückmeldungen waren durchweg positiv. „Die Erwar-

tungshaltung ist jetzt schon gestiegen. Ich habe schon von einigen Kolpingmitgliedern gehört, dass sie gespannt sind, was wir uns für dieses Jahr überlegen. Da macht die Planung gleich viel mehr Spaß!“

Um mehr gesellschaftspolitische Themen in die Kolpingsfamilie einzubringen, wurde das Format „Kolping im Kapitelsaal“ geschaffen. Die Kolpingsfamilie lud bereits zweimal in den großen Repräsentationsaal im Dom zu Xanten ein. Dort fanden Podiumsdiskussionen zu den Themen „Wäre Jesus für eine Obergrenze?“ und „Wie lebt man eigentlich nachhaltiger?“ statt. „Natürlich haben wir damit vorerst keine Teilnehmerrekorde gebrochen, aber ich merke schon, dass das Interesse da ist“, sagt Schneider stolz. Auch mit anderen Formaten konnte neuer Schwung in die Kolpingsfamilie gebracht werden. Das Josefsfest, eine Tradition in Süddeutschland, wird nun auch in Xanten gefeiert. Dafür braut die lokale Brauerei „Geilingsbräu“ extra Kolping-Bier mit Josef-Etikett, welches im Frühjahr verkauft wird.

Doch nicht alles, was der Vorstand versucht, läuft auch optimal: Ein gutes Beispiel dafür sei der Einkehrtag. Dieser findet einmal im Jahr statt und zieht vor allem ältere Kolpingmitglieder an. Schneider erzählt: „Wir haben uns als jüngere Generation gefragt, ob wir sowas überhaupt noch brauchen. Der Tag besteht aus einem Gottesdienst, einem frontalen Input und einem Mittagessen. Oft hat das in einem schlecht geheizten Gemeindezentrum stattgefunden.“ Deshalb versuchte der Vorstand das Angebot zu modernisieren. Eine Diskussionsrunde zum Zukunftsprozess „Kolping Upgrade“ fand jedoch wenig Resonanz. „Also haben wir eingesehen, dass wir den Einkehrtag so lassen, wie er ist. Hätten wir versucht alles umzustellen, hätten wir am Ende alleine dagelassen! Manchmal rennt man halt auch gegen eine Wand!“ Zu lernen, dass man auch Fehler machen darf, gehöre zum BuB-Prozess dazu, ist sich Schneider sicher. Wichtig sei ihm auch, dass BuB keine Notfalllösung darstellt: „BuB ist alles andere als Insolvenzverwaltung. Erfolgreiche Familien können mit BuB nur stärker werden. Niemand ist so erfolgreich, dass er sagen kann, uns kann man nichts mehr beibringen! Dank BuB und der tollen Unterstützung unserer Praxishelferin kann ich sagen: Gut, dass wir das gemacht haben!“





Eine Einstellung die auch in Kötz, einem kleinen Ort in der Region Donau-Iller in Schwaben, geteilt wird. Zwischen 2016 und 2017 fand in der Kolpingsfamilie Kötz der BuB-Prozess statt. Die Kolpingsfamilie besteht aus circa 50 Mitgliedern, das Durchschnittsalter liegt bei etwa 60 Jahren. Gemeinsam mit Praxisbegleiter Robert Hitzelberger machte sich die Kolpingsfamilie fit für die Zukunft. Roland Kober, Mitglied des Leitungsteams der Kolpingsfamilie Kötz, erinnert sich: „Unser letzter Vorsitzender war 47 Jahre im Amt und hat aus Altersgründen aufgehört. Mit BuB wollten wir frischen Wind in die Kolpingsfamilie bringen.“ Die Kolpingsfamilie sei wertvoll und habe einen wichtigen Stellenwert in Kötz. Viele Aktionen würden in der Öffentlichkeit aber wenig wahrgenommen, so Kober. „Danach haben wir unsere Kernthemen herausgearbeitet. Wir wollten unsere Öffentlichkeitsarbeit, unsere Familienarbeit und die Anbindung zu Kirchengemeinde verbessern“, erzählt er.

Für das Ziel, die Kommunikation nach außen zu verbessern, hat sich die Kolpingsfamilie auf mindestens drei Berichte pro Jahr über Kolping in den lokalen Medien festgelegt. Außerdem wird neuerdings versucht, jede Kolping-Veranstaltung im lokalen Bürgerblatt zu bewerben. Für die Familienarbeit hat die Kolpingsfamilie gleich drei neue Aktionen gestartet. Eine davon ist das Rübengeisterschnitzen, das bereits im Rahmen des Ferienprogramms der Kirchengemeinde stattfand. Als Alternative zum Kürbisschnitzen an Halloween hohlen die Kinder dabei eine große Futterrübe aus, schnitzen ein Gesicht hinein und können die Rübe mit einer Kerze bestücken. Zusammen

mit der Kolpingjugend Augsburg bot die Kolpingsfamilie außerdem die Aktion „Mit Schnuffi um die Welt“ an, bei der die Kinder im Ferienprogramm der Gemeinde mit dem Kolpingjugend-Maskottchen eine abenteuerliche Weltreise machen konnten.

Neben der Aktivität der Kolpingsfamilie wurde im BuB-Prozess auch über ihre Struktur gesprochen. Dabei wurde der geringe Frauenanteil in der Kolpingsfamilie auffällig. Deshalb war es Roland Kober auch ein Anliegen, nicht nur Männer in der Arbeitsgruppe zu haben. „Ich habe also drei Frauen gefragt, die damals noch keine Kolpingmitglieder waren, ob sie uns helfen würden. Die drei Perspektiven haben uns ganz tolle Ideen z.B. für die Familien- und Gemeindearbeit gebracht.“ Seitdem habe sich der Frauenanteil in der Kolpingsfamilie deutlich erhöht. Für die Kolpingsfamilie sei der BuB-Prozess ein Gewinn: „Wir sind bei weitem aktiver, der Vorstand hat sich gefestigt, und wir haben etliche Neuzugänge. Die Menschen nehmen wahr, dass es bei uns läuft“, so Kober. Daran habe auch der Praxisbegleiter einen großen Anteil: „Robert Hitzelberger ist das Thema strukturiert angegangen und hat uns immer wieder hinterfragt. Sein Blick von außen war sehr hilfreich.“ Kober würde den Prozess jeder Kolpingsfamilie weiterempfehlen. ◀

Im Ferienprogramm der Gemeinde schnitzte die Kolpingsfamilie Kötz mit den Kindern Rübengeister aus Futterrüben.

INFORMATION UND KONTAKT

Eure Neugierde ist geweckt und Ihr interessiert Euch für BuB? Dann kontaktiert bitte Otto M. Jacobs, er hilft Euch gerne weiter:
 ■ otto.jacobs@kolping.de